

## Handeln, bevor es zu spät ist

**Der Kampf gegen die Schrottimmobilien geht jetzt in eine neue Runde. „Bisher sind wir der Entwicklung immer hinterher gelaufen“, sagt Norbert Friedrich vom Stadtplanungsamt. Nun wolle man bereits im Vorfeld tätig werden. Wenn ein vernachlässigtes Haus also noch nicht so heruntergekommen ist, dass kaum mehr als ein Abriss übrig bleibt.**

Darum kümmern soll sich Dieter Rehrbehn ( 0173-6236307), ein gelernter Spediteur und Softwareentwickler, Quereinsteiger in die Immobilienbranche und leidenschaftlicher Fan der Gründerzeitarchitektur. Sein Job: Die Besitzer solcher als gefährdet eingestufte Häuser ausfindig zu machen, herauszufinden, was sie mit ihrer Immobilie vorhaben und bei Sanierung oder der Suche nach einem Investor behilflich zu sein. Das Aufgabengebiet ist dabei eng umrissen: Rund um den Leher Pausenhof und im Bereich der Astrid-Lindgren-Schule.

„Im Kern geht es darum, die Eigentümer zu einer Entscheidung zu motivieren“, so Friedrich. „Oftmals zieht sich solch ein Verfallsprozess ja ewig hin.“ Erst wird nicht mehr investiert, erste Schäden tauchen auf, das Haus kommt immer mehr herunter, die Mieter ziehen aus. „Wenn das Haus dann leer steht“, so der Stadtplaner, „dann kommen die Metalleddiebe und schlachten es aus, das Dach bekommt Schäden, die Tauben fliegen durch zerbrochene Fenster ein, die Keller laufen voll Wasser. Das geht dann oft sehr schnell.“

Um es gar nicht erst so weit kommen zu lassen, wird Rehrbehn den Eigentümern solcher Sorgenkinder für zunächst ein Jahr mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. „Als Moderator“, wie er betont. Die rechtlichen Instrumente, die der Stadt im Umgang mit Spekulanten und komplett verkommenen Immobilien zur Verfügung stehen, sollen hier nicht angewendet werden. Zu den Aufgaben des Kümmerers wird es stattdessen gehören, das Interesse von potentiellen Investoren auf Bremerhaven und seine Gründerzeitviertel zu lenken. „Wir wollen denen deutlich machen“, so Rehrbehn, „dass es sich lohnt, hier zu investieren.“